

y.N. 97305



B. 12. 8. 09

Verehrter Herr,

mit bestem Dank empfing ich
Ihre freundliche Zusendung, aus
welcher ich nun A. Muth. Fol. kennen
müßte, wenn es Ihnen auf meine
Kunst ankam, sich mir
überhaupt erklären. Inwiefern weiß
ich Köln. Volksg. zwar mit
Bezug auf die Verschiedenheit
österreichischer und reichsständischer
Verhältnisse hin. Denn aber hier



ist überhaupt bedenklich gegen
über dem „Ernährungsprinzip“.
Nati. vol. soll jedes Volk am
besten werden — über nun Dummheit
wollen soll jedes Partei der
Rechtsens gleich! Das muss gerade
kommunizieren werden, mit einer
politischen Partei kann das nicht. Lassen
die alle wissen, die auf freunden
Beden stehen — ist kann es nicht
billigen, aber es lässt sich nicht



führen. Aber innerhalb des Kreises
sind sie da nicht, wenn die
Stellung sind. Was lässt sich ein
Talent mit Eifer der Sache! soll
der ganz in gereinelter Stimmung
verhandeln?

Ein Abwärtsschritt ist
erst dann noch korrekt zu sein,
dann ist alles, jede andere
rätel hat, verzeihen Sie!, nur noch
Wort, an dem der Widerspruch liegt



die zu erkennen kann und muss.

Und gegen welches grosse Patent
soll man sich denn in Deutschland
aus religiösen Gründen gestrauft?
Wer hat die Entdeckung deshalb nicht
zu verdämen? Ich glaube, Kretschmer,
auf diesem Weg kommen Sie zu
ihrem selbst lobenden Alibi, und
zu einer grossen Lächerlichkeit.

Verzeihen Sie die Unhöflichkeit
eines ehedem Freundes der freien
Wissenschaften! Mit bestem
Respekt und auch an Ihre verehrte
Frau
Richard Meyer